

Für behinderte Menschen Hindernisse abbauen

Tagung zum Thema „Barrierefreiheit“ - Auch als Chance für den Tourismus nutzen

BERCHTESGADENER LAND (bo) - Barrierefreiheit sollte selbstverständlich sein. Darüber waren sich die Teilnehmer der Tagung des Forums Barrierefreiheit einig. Bürgermeister, Vertreter aus Tourismus, des Nationalparks, von ÖPNV, Selbsthilfegruppen und Betroffene waren der Einladung der Behindertenbeauftragten Hannelore Bohm gefolgt und diskutierten das Thema.

Der Leiter der Polizeiinspektion Berchtesgaden, Erster Polizeihauptkommissar Günther Adolph, führte die Besucher durch seine Dienststelle und erläuterte die Baumaßnahmen, die für eine Mitarbeiterin durchgeführt wurden, die einen Unfall erlitten hatte und deshalb im Rollstuhl sitzen muss. „Unser Haus ist eine alte Villa, die bereits 1874 gebaut wurde. Wir haben versucht, es möglichst barrierefrei zu gestalten, auch wenn manchmal Kompromisse gefunden werden mussten.“

In einem schönen getäfelten Raum fanden sich die Tagungsteilnehmer dann zusammen und sprachen über Barrierefreiheit. Zunächst informierte Dr. Michael Vogel, Leiter der Nationalparkverwaltung, über das Projekt eines barrierefreien Zugangs der Natur. Es ist ein Pilotprojekt, an dem auch sein Mitarbeiter Christian Graß großen Anteil hat.

Einiges sei schon verwirklicht, anderes sei noch in der Planung. Manches müsse noch mit einigen anderen Ämtern koordiniert werden. Graß erinnerte daran, dass der Managementplan für den Nationalpark bereits 2003 „eingefädelt“ wurde. Für Familien soll das Gelände gut zu nutzen sein. Bei einem Treffen in Laufen wurden viele Punkte mit Experten erörtert.

Dr. Thomas Birner, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft, informierte über einen kurz zuvor stattgefundenen Workshop, bei dem es um die Möglichkeiten des Navigationssystems „Galileo“ ging. Anwender und Nutzer hatten sich getroffen und gemeinsame Projekte besprochen. Speziell für Behinderte und Senioren sind schon eine Menge Innovationen auf dem Markt, allerdings noch zu einem hohen Preis - und das ist wohl vorerst noch eine Barriere anderer Art. Speziell für Demenzerkrankte eröffneten sich Möglichkeiten zu mehr Freiheit. Navigationsgeräte für Rollstuhlfahrer müssten so kon-

struiert werden, dass sie auch Stufen anzeigen, Steigungen und Bordsteinkanten. „Wir hätten die Chance, Modellregion zu werden“, so Birner. Auf den Einwand, es habe Turbulenzen um Galileo gegeben, meinte er gelassen: „Das stört mich schon gar nicht mehr. Alle Innovationen können auch mit GPS oder anderen Systemen durchgeführt werden.“

Mit viel Engagement ging Gabi Deml von der Berchtesgadener Land Tourismus GmbH auf das Thema ein. Bisher seien immer Einzelpunkte gesehen worden, aber es gehe hier um die Gesamtsicht. Angesichts der demografischen Entwicklung sei Barrierefreiheit ein Muss für die gesamte Gesellschaft, nicht zuletzt auch im Tourismus.

Die Senioren wollten nicht zu Hause sitzen, sondern wie früher auf Reisen gehen. Sie meldeten sich per Internet an und das bedeute, dass Beherbergungsbetriebe hier auch präsent sein müssten, benutzerfreundliche Geräte zur Verfügung stehen müssten, dass abgesenkte Gehsteige und Toilettenanlagen in behindertenfreundlicher Version sowie ebenerdige Zugänge zu Restaurants, Aufzüge in Hotels, Duschen ohne Stufen und vieles mehr selbstverständlich sein müsste. Barrierefreiheit sei eine Chance, Gäste in die Region zu

locken. Dazu müssten auch Busse, Bahnen und andere Verkehrsmittel barrierefrei ausgestattet sein. Auch einfache Dinge wie handlich zu bedienende Wasserhähne, große Schrift auf Fahrplänen, Informationshinweisen und Gebrauchsanleitungen seien notwendig. Es gehörten aber auch Freizeitangebote dazu wie Fitnessräume, Walkingparcours oder Gesundheits- und Wellnessangebote. Das Urlaubsverhalten ändere sich auch insofern, als nicht nur Paare gemein-

sam verreisen, sondern zum Beispiel Omas und Enkel. „Wir brauchen Kompetenz im Alterwerden“, erklärte die Referentin. Die Urlaubsregion Berchtesgadener Land-Traunstein-Chiemgau sollte sich darauf einstellen.

In der anschließenden Diskussionsrunde meldeten sich viele Teilnehmer, die konkrete Erfahrungen zum Thema hatten. So wurde angeregt, an Bushaltestellen - hier ging es zum Beispiel um den neu eingeweihten Busbahnhof Berchtesgaden - große Hinweistafeln mit Abfahrtszeiten und Busnummern anzubringen. Auch sollten bei Neubauten die Türen gleich größer geplant werden, damit man im Bedarfsfall mit Gehhilfe oder Rolli durchkommt. Es gab viele Anregungen aus allen Bereichen und die Runde will sich in einem halben Jahr wieder treffen.

„Es sind nicht immer große Sachen, die einem Menschen mit Handicap das Leben erleichtern, auch kleine Verbesserungen sind hilfreich“, erklärte Christian Graß und Behindertenbeauftragte Hannelore Bohm gab den Teilnehmern „Hausaufgaben“ mit: Sie sollten sich Notizen machen, was ihnen als verbesserungswürdig erscheint. Gemeinsam könne manches erreicht werden.



Erster Polizeihauptkommissar Günther Adolph zeigte den Besuchern seine Dienststelle in der 1874 erbauten „Bayer-Villa“ in Berchtesgaden.
Foto: Bohm